

SWR2 lesenswert Magazin

## **Elif Shafak - Schau mich an**

Rezension von Theresa Hübner

Sendung: Sonntag, 8. November 2020

Redaktion und Moderation: Anja Brockert

Produktion: SWR2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Autorin

Die Hauptfigur dieses Romans ist sehr, sehr dick. Man könnte auch etwas netter sagen „vollschlank“- aber keine falsche Rücksicht, sie selbst geht hart mit sich ins Gericht, nennt sich knallhart „Brocken“.

**Zitat S. 32**

**„Ich bin eben dick. Sehr dick. Seit meiner Kindheit schon.“**

Autorin:

Und sehr groß ist sie dazu. Beides, da macht sie sich nichts vor, ist besonders für Frauen, sagen wir mal... „schwierig“.

Wo die namenlose Protagonistin, die in Istanbul in einem Mehrfamilienhaus wohnt, auch hinget: immer zieht sie die Blicke auf sich. Im Laufe ihres Lebens hat sie Strategien entwickelt, um mit den Reaktionen ihrer Umwelt umzugehen:

**Zitat: „Sobald du merkst, dass du gleich angepflaumt wirst, kommst du dem anderen zuvor und machst dich über dich selbst lustig, und zwar so sehr, dass dem anderen die Luft wegbleibt.“**

Autorin:

Humor hat sie, trotz allem. Es gibt Passagen in Elif Shafaks neuem Roman „Schau mich an“, die den Alltag einer „Dicken“ so selbstironisch beschreiben, dass man beim Lesen fast lachen muss, oder doch lieber weinen?

**Zitat S. 136**

**Der einzige Ort draußen, an dem mein Dicksein nicht befremdete, waren Supermärkte. An der Feinkosttheke wurde mir stets ein neuer Käse oder eine Salami empfohlen, in der Backwarenabteilung sollte ich immer was probieren und die Kassiererinnen hielten allesamt gerne ein Schwätzchen mit mir. Dass ich so dick war, ging als Entschuldigung für meine Gefräßigkeit durch. Man fand mich sogar süß.**

Autorin:

Doch außerhalb des Supermarkts wird sie ständig angestarrt. Mal spöttisch, mal vorwurfsvoll – und oft genug sogar wohlwollend, etwa von Frauen im Fitnessstudio. Die

reißen sich darum mit ihr befreundet zu sein, denn neben ihren vielen Kilos wirken die eigenen überflüssigen Pfunde schön harmlos.

Dick sein, meint Elif Shafaks Heldin, sei schlimmer als eine Behinderung zu haben. Denn die sei wenigstens nicht selbst verschuldet. Eins ist klar: diese Frau ist ganz und gar nicht „mit sich im Reinen“ - und sie ist ernsthaft krank. Nach vergeblichen Versuchen abzunehmen hat sie bulimische Züge entwickelt.

#### **Zitat S. 40**

**Soviel Mühe ich mir aber auch gebe, kotze ich doch immer ein bisschen weniger, als ich zuvor gegessen habe. Immer bleibt etwas zurück, ganz tief in mir drinnen.**

Autorin.

Doch dieser Roman ist viel mehr als die Geschichte einer Essstörung. Es geht um eine „Gesellschaftsstörung“ - meisterhaft erzählt anhand des dominierenden Motivs vom Schauen und Beurteilen. In diesem Buch guckt niemand einfach mal so – hier sind Blicke alles.

Die übergewichtige Hauptfigur hat einen Freund, Initialen: BC. Die beiden führen eine heimliche Beziehung. BC ist kleinwüchsig, und weil sie sich vor den Blicken der Umwelt fürchten, gehen sie nie zusammen raus. Trotzdem funktioniert diese (...) Beziehung anfangs gut, denn die beiden haben einen Pakt geschlossen: einen „Nicht-werten“-Pakt. Das Äußere des (...) anderen wird nicht thematisiert.

#### **Zitat S. 281**

**Wir machten das nicht etwa, um einander nicht wehzutun, sondern es gab darüber einfach nichts mehr zu sagen, wenn wir unter uns waren. Mochten wir draußen wegen unserer Erscheinung so manches zu erleiden haben, so fühlten wir uns in der Abgeschlossenheit unserer Wohnung durchaus wohl.**

Autorin

Doch die Beziehung bröckelt, denn BC verändert sich – er beginnt ein „Lexikon der Blicke“ zu schreiben und listet darin Begriffe und kleine, oft mystisch-wirkende Episoden auf, die alle mit dem Anschauen und dem äußeren Schein zu tun haben. Dieses „Lexikon der Blicke“ setzt (...) Elif Shafak ein, um die Brücke in die Geschichte zu schlagen.

### **Zitat S. 160**

**cemal (Schönheit): Schönes Gesicht. Im Sufismus Manifestation Gottes als Schönheit und Güte.**

Autorin

Und so wird die Geschichte des äußerlich so ungleichen Paares immer wieder von Rückblicken in die Vergangenheit unterbrochen: Im Jahr 1885 stellt ein Mann mit dem klingenden Namen Keramat Mumi Keske Memis Efendi in einem kirschroten Zelt Gesichter von ausgesuchter Schönheit und Hässlichkeit zur Schau. Einige Jahrhunderte zuvor geht in Sibirien ein Zauber schrecklich schief. All diese Exkurse in die Vergangenheit erschließen sich beim Lesen nicht sofort, doch je länger man sich dem Zauber von Elif Shafaks Erzählkunst hingibt, desto klarer fügen sich die Puzzleteile zusammen.

Elif Shafak lässt über die fast 400 Seiten ihres neuen Romans ein komplexes, Jahrhunderte umspannendes Bild entstehen, in dem sie das Hauptthema des Schauens konsequent verfolgt.

### **Zitat S. 55**

**Kamen Frauen zusammen, musterten sie sich erst von Kopf bis Fuß, entdeckten augenblicklich jeden Kummer und jede Sorge, und erst danach fragten sie nach dem Befinden. Vertiefte sich das Gespräch, fanden sie heraus, wo irgendwo ein Riss, ein Fleck, eine dunkle Stelle oder ein Sumpf war, und das schrieben sie sich sorgfältig hinter die Ohren.**

Autorin

Immer wieder nutzt Elif Shafak das Motiv des Schauens, um die schwierige Suche ihres Landes, der Türkei, nach sich selbst zu analysieren. Das geschieht oft sehr subtil, manchmal braucht man mehrere Seiten oder gar Kapitel, um zu verstehen, worum es der Autorin geht, nämlich um die Frage: Wie wurden wir, was wir sind?

Man kann das Buch auch als Appell lesen: wischt die Schminke ab und fangt an, die alten Wunden zu heilen, statt immer nur den schönen Schein zu wahren. Besinnt Euch auf das, was uns ausmacht, statt immer nur nach Europa zu schießen. Mit Nationalismus hat das aber nichts zu tun.

**Zitat S. 188**

**Die alten Sitten waren nicht mehr gefragt, Anklang fand nun, was europäisch war. Die stattlichen Steinhäuser mit ihren Reliefs ließen natürlich die brennenden, betäubenden Sonnenstrahlen nicht herein und ließen auch nicht spüren, wie schal das Essen war, wie schmal die Straßen, wie kurz die Tage. Steinhäuser waren für das Sehen und Gesehen werden gebaut, darum wurden auch ihre Fassaden durch jeden Blick eines Passanten neu verputzt.**

Autorin

Man kann Elif Shafaks Roman auf vielen verschiedenen Ebenen lesen, kann sich herausfordern lassen von seiner Komplexität, auch wenn man nicht jeden Bezug, nicht jede Querverbindung auf Anhieb versteht. Ein traurig-komisches Buch, das sich gegen den ständig wertenden Blick wehrt – und uns einen tiefen Einblick in die komplexe türkische Gesellschaft ermöglicht.